

# „Kopf nicht in den Sand stecken“

**Wolfram Haupt, Grüne:** Ich als Wissenschaftler weiß: mit Naturgesetzen kann man nicht verhandeln. Klimaschutz ist vor allem Menschen- und konsequent betrieben nebenbei langfristig auch viel günstiger, als jetzt den Kopf in den Sand zu stecken. Daher muss der Green Deal auf jeden Fall weiterverfolgt werden, wobei ich mir eine deutlich ehrgeizigere Umsetzung der bereits vorliegenden Konzepte der Stadt zur Klimaanpassung wünsche. Vor zehn Jahren schien man partei- und länderübergreifend deutlich weiter, als es nach dem Vertrag von Paris nicht um das Ob, sondern nur noch um das Wie beim Klimaschutz ging. Lokale Maßnahmen, die das Leben aller Coburger Bürgerinnen und Bürger verbessern, sind ohnehin von der ‚großen‘ Politik nahezu unabhängig: Begrünung, Entsiegelung, Regenwassernutzung oder Sturmflutmanagement sowie Aufenthaltsqualität auch in Hitzeperioden oder die Verkehrswende hin zu weniger Gefahr, Lärm und Smog müssen immer kommunal angegangen werden. Da auf die ‚große‘ Politik zu warten, hielte ich für grundfalsch. Bei den Plänen wie Integriertes Stadtklimakonzept, Radverkehrsplanung oder Rahmenplanung Itzauen steht ja Coburg auch ganz gut da. Es hapert aber an der Umsetzung: Warum wird um jeden Innenstadtparkplatz und damit gegen eine mögliche Begrünung gekämpft, wenn wir ausreichend Platz in Parkhäusern haben? Warum spart die Stadt nicht bares Geld mit Photovoltaik auf allen städtischen Liegenschaften? Warum schaffen wir nicht eine Radinfrastruktur, die für Jung und Alt sicher und attraktiv ist? Wenn wir bei diesen Themen schlafen oder gar ‚mauern‘, wird uns die Generation unserer Enkel einmal zu recht bittere Vorwürfe machen!



*Foto: Michael von Aichberger*